

Gänsehautmoment



Hier in Pirna gibt es einen Nachtwächter.

Heute benötigt man eigentlich keine Nachtwächter mehr, so wie auch Stadtmauern und Burggräben ihren ursprünglichen Sinn verloren haben. Und so dient der Pirnaer Nachtwächter in erster Linie touristischen Zwecken. Das heißt, er führt – spät abends meist – Gäste durch die Altstadt, zeigt ihnen deren Sehenswürdigkeiten und berichtet über die bewegte Geschichte des Ortes. Dabei gibt er mit seiner kräftigen Stimme gerne ein Lied zum Besten. Auch den bekannten Ruf „Hört ihr Leute, lasst euch sagen...“ vernimmt man immer wieder, wenn man wie ich ganz in der Nähe des Ortskernes wohnt.

An dem Donnerstag, an dem hier in Sachsen viele Läden schlossen und wir dazu aufgerufen waren, wenn irgend möglich in unseren Wohnungen zu bleiben, hörte ich abends – es dürfte so gegen acht gewesen sein - Gesang, genauer gesagt das Lied „Wer nur den lieben Gott lässt walten...“ Mein erster Gedanke: „Der Nachtwächter...“ Der zweite Gedanke: „Der wird doch jetzt keine Touris mehr durch die Stadt führen!“ Ich ging zum Fenster, um zu schauen, was da draußen los sei. Da stand er, ganz alleine, direkt vor dem Haus „Obere Burgstraße 6“ und sang in die menschenleere und einsame Schmiedestraße hinein, ein Wächter, der in diesem Augenblick seinen Namen verdiente.

Ich dachte an vergangene Jahrhunderte, in denen der Nachtwächter eine Institution war, die den Menschen Sicherheit gab. Ich dachte an die Pest und andere Seuchen, wegen derer sich früher auch viele nicht mehr unter die Leute trauten.

Und mir wurde in diesem Moment erst so richtig bewusst, in welcher Ausnahmesituation wir uns aktuell befinden.

Doch im Vergleich zu unseren Vorfahren sind wir besser dran: Wir können das Problem einordnen. Wir kennen die Ursache. Und wir wissen deutlich besser als die Zeugen früherer Seuchen, wie wir reagieren müssen.

Ich bin kein ausgesprochen religiöser Mensch. Man muss aber auch nicht religiös sein, um mit der Strophe, mit welcher der Nachtwächter seinen Vortrag schloss, etwas anfangen zu können:

*Was helfen uns die schweren Sorgen,
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, dass wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.*

© 2020 – Pedro – www.die-zeichnung.de